Mitt. Landesmus. Joanneum Zool.	Heft 50	S. 79–80	Graz 1996
------------------------------------	---------	----------	-----------

Zum Verhalten der *Iris oratoria* (LINNAEUS, 1758) an Lichtquellen (Mantodea)

Von Heinz HABELER

Inhalt: Die Fangschrecke *Iris oratoria* L. ist nicht nur tagaktiv, sondern auch nachtaktiv und besucht Lichtquellen. Es werden diesbezügliche Beobachtungen wiedergegeben.

Abstract: The catching-frights *Iris oratoria* L. is active not only by day but also at night and visits light sources. Accordingly observings are reproduced.

In HAUPT & HAUPT 1993: 111 steht, daß *Iris oratoria* L. (ebenso wie *Mantis religiosa* L.) rein tagaktiv sei. Für *Mantis religiosa* L. wurde jedoch bereits nachgewiesen, daß die Tiere zumindest bis in die ersten Nachtstunden aktiv sind: der Fang eines um vieles größeren und kräftigeren Schwärmers aus der Schwebeposition vor einer nachtaktiven Blüte ist ein so spezielles Verhalten, daß es nicht vorstellbar ist, daß dies nur zufällig passiert (HABELER 1991). Nun müssen auch bei *Iris oratoria* L. Nachtaktivitäten angemerkt werden.

Ein unserer Gottesanbeterin ähnliche Fangschrecke *Iris oratoria* L. ist an manchen Stellen des epirotischen Küstengebietes (Nordwestgriechenland) häufig. Exemplare dieser Art kommen manchmal und stellenweise in solchen Mengen an das Leuchtgerät, daß ein statistischer Zufall (wie ab und zu bei einigen Tagfaltern) auszuschließen ist: Zählungen während der ersten Nachtstunden ergaben bis zu 32 Exemplare, die zum Leuchtgerät kamen; mit zwei bis fünf Tieren war regelmäßig zu rechnen.

Das Verhalten am Fluoreszenztuch ist auch völlig anders als jenes der Tagfalter, die, wenn ein Leuchtgerät unmittelbar unter ihrem „Schlafbaum“ steht, fallweise „herunterfallen“ und dann nahezu regungslos am Gewebe sitzen bleiben. Die *Iris oratoria* L. gebärden sich oft, wenn auch nicht immer, höchst aktiv; dabei gibt es aber verschiedene Verhalten. Die nachfolgenden Beobachtungen stammen aus Plataria und Argyrotopos vom September 1995.

Ein Teil – der kleinere Teil der Tiere – läuft hektisch hinter den Schmetterlingen nach, die das Gewebe dominant bevölkern. Aber da die *Iris* zum Laufen auch die Fangbeine einsetzt und diese vor dem Zuschnappen erst in Position gebracht werden müssen, sind die angepeilten Schmetterlinge längst geflüchtet. Ein anderer Teil verharrt regungslos in Fangposition und wartet, bis etwas in Reichweite gerät, was bei einigen 100 bis 1000 Schmetterlingen nicht lange dauert. Manche Tiere wieder wollen nicht fressen. Es kommt vor, daß Schmetterlinge am Körper der *Iris* hochkrabbeln, worauf die *Iris* mit Fußritten die lästigen Nachbarn zu vertreiben sucht oder selbst wegspringt.

Das Menü einer großen männlichen *Iris* am 4. Oktober 1995 von 19.45 bis 21.15 Uhr sei nun wiedergegeben: zum Anfang eine *Eucrostes herbaria*, die so schnell erledigt war, daß die Bestimmung beinahe mißglückt wäre (die grünen Flügel wurden mit den Fangbeinen zerknüllt). Dann eine große Fliege. Hauptspeise war wohl eine *Autographa gamma*. Sodann eine *Idaea submutata*. Sichtbarer Abschluß war eine *Eilema caniola*. Da aber ganz in der Nähe eine *Dysauxes famula* mit nur einem einzigen Flügel und ohne Hinterleib herumflief, in welchem Zustand das Tier keineswegs an das Leuchtgerät gelangen konnte, und eine verstörte *Idaea submutata* mit nur zwei zerknüllten Flügeln auffiel, muß die *Iris* in unbeobachteten Momenten noch weitere Tiere attackiert haben.

Durch Zufall wurde noch etwas beobachtet. Am Leuchtgerät sind derartige Räuber nicht gerade erwünscht, aber sie lassen sich nicht vertreiben. Bei Belästigungen reagierten sie höchstens mit Weiterlaufen oder Wegspringen mit kurzem, sehr schnellem Flug. Nie zeigten sie ihre Flügel her. Bis eines Morgens ein Tier unter einer noch eingeschalteten Glühbirne an einer Hausmauer saß und die beiden linken Flügel (und nur diese eine Seite!) wie eine kleine Segelfläche nahezu senkrecht von der Mauer weg aufgespannt hielt. Der schwarzviolette Augenfleck des Hinterflügels, umgeben von den Fensterflecken und dem rot gepunkteten Vorderrand bot einen prächtigen Anblick. Die Fangbeine waren in Angriffsposition. Ob das ein Anlockmanöver war? Von der Seite betrachtet und aus der Sicht eines Menschen beurteilt ist die Ähnlichkeit mit einer Blüte groß. Keinesfall wurden die Augenflecken zum Schrecken verwendet.

Abschließend muß noch eine *Iris oratoria* L. erwähnt werden, die unmittelbar nach Aufstellung des Leuchtgerätes, noch bevor die Automatik das Licht startete, am leeren Gewebe hinaufgeklettert ist, oben in Fangstellung verharrte und später dann nach Einsetzen des Anfluges mit dem Gemetzel begonnen hat. Es war das zweite Mal, daß ich diese Leuchtstelle besucht habe. War dieses Tier beim ersten Mal auch schon beteiligt und derart lernfähig gewesen?

Literatur

- HABELER H. 1991. Gottesanbeterin fängt Windenschwärmer (Insecta, Mantodea und Lep.). – Mitt. Abt. Zool. Landesmus. Joanneum, 44: 51
HAUPT J. & HAUPT H. 1993. Insekten und Spinnentiere am Mittelmeer. – Kosmos Naturführer. Franckh-Kosmos Verl., Stuttgart.

Anschrift des Verfassers: Dipl.-Ing. Heinz HABELER
Auersperggasse 19
A-8010 Graz.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Abteilung für Zoologie am Landesmuseum Joanneum Graz](#)

Jahr/Year: 1996

Band/Volume: [50_1996](#)

Autor(en)/Author(s): Habeler Heinz

Artikel/Article: [Zum Verhalten der Iris oratoria \(LINNAEUS, 1758\) an Lichtquellen \(Mantodea\) 79-80](#)